



John Rendall heute . . .

Bild: SN/PRIVAT

Zehn Millionen YouTube-Fans können nicht irren. So oft wurde das Video vom rührenden Wiedersehen zwischen Christian dem Löwen und seinem Wohltäter John Rendall in der afrikanischen Wildnis bereits abgerufen. Auf den Ansturm aufmerksam geworden, hat sich die US-Filmproduktionsfirma Columbia Pictures jüngst die Rechte an der emotionalen Saga gesichert. Eine Geschichte, die im vorweihnachtlichen Swinging London des Jahres 1969 begann.

CAROLINE KLEIBEL



. . . vor 40 Jahren mit seinem Freund Anthony Bourke (links) und dem Junglöwen Christian in den Straßen von London.

Bild: SN/DEREK CATTANI

# Ein Löwe namens Christian

Den Anfang nahm alles mit einer wenig durchdachten Kaufentscheidung zweier junger Männer, John Rendall und Anthony „Ace“ Bourke, in der Tierabteilung des Traditionskaufhauses Harrods. Was die beiden in weihnachtlicher Kauflaune erstanden, war nicht etwa ein Kätzchen als Wappentier für ihren Möbelladen „Sophisticat“ an der Kings Road, sondern ein drei Monate altes Löwenbaby. Ein Zootier, dessen Vorfahren seit fünf Generationen in Europa lebten. Im SN-Gespräch erinnert sich John Rendall an jenes Geschäft, das sein Leben so nachhaltig verändern sollte.

**SN:** Was verleitet dazu, spontan einen Löwen zu kaufen? Durfte man das überhaupt?

**Rendall:** Harrods hatte damals eine eigene Abteilung für Wildtiere und warb damit, einem jedes Tier besorgen zu können – völlig legal. Eine Freundin fragte spaßeshalber nach einem Kamel. 'Mit einem oder zwei Höckern?', war die Antwort. Ace und ich wollten uns das ansehen, und da saß dieses Löwenbaby in einem viel zu kleinen Käfig. Wir hatten Mitleid mit ihm, doch so spontan war die Kaufentscheidung dann gar nicht. Tagelang statteten wir dem Kleinen jeden Abend vor Geschäftsschluss einen Besuch ab. Er war die Attraktion der Vorweihnachtszeit. Doch als er eines Nachts aus dem Käfig ausbrach und in der angrenzenden Teppichabteilung die gesamte Ware ruinierte, war seitens der Geschäftsleitung Schluss mit lustig. So haben wir ihn eben gekauft – für einen Betrag von heute etwa 4500 Pfund oder 5300 Euro.

**SN:** Wie hält man einen Löwen artgerecht? Hatten Sie sich darüber vorab Gedanken gemacht?

**Rendall:** Nein, nicht wirklich. Wir bewohnten ein Appartement oberhalb unseres Möbelladens, und anfänglich ging auch alles gut. Der Löwe war zahm, zutraulich und ausgesprochen intelligent. Auch Hunde können ja dumm oder gelehrig sein, und unser Löwenjunges war ein wahrer Musterschüler. Von ihm ging keinerlei Gefahr aus.

**SN:** Wer hat dem neuen Mitbewohner den doch eher sehr menschlichen Namen Christian gegeben?

**Rendall:** Das war ich, und ehrlich gesagt weiß ich heute nicht mehr, wie es dazu kam. Löwen und Christen, das brachte ich irgendwie in Verbindung, und so wurde Christian daraus. Nicht wirklich ein gebräuchlicher Männername zu jener Zeit in London.

**SN:** Wie reagierten andere auf Ihr ungewöhnliches Haustier?

**Rendall:** Nun, eine Freundin bekam den Schreck ihres Lebens, als sie in der Badewanne saß, grad untergetaucht war, um sich die Haare zu waschen, und als sie wieder auftauchte, der Löwe unmittelbar vor ihrem Gesicht das Badewasser schlürfte. Auch Kunden reagierten zum Teil erschreckt, aber auch amüsiert, wenn Christian im Schaufenster lag. Er wartete immer ab, bis alle glaubten, es handle sich um ein Stofftier, um sich dann genüsslich zur Seite zu drehen.

**SN:** Aus Kindern werden Leute, Löwenbabys werden groß. Wie ging die Geschichte weiter? Ewig konnte er ja nicht bei Ihnen in der Wohnung bleiben.

**Rendall:** Christian war nicht nur außergewöhnlich intelligent, sondern auch vom Glück gesegnet. Eines Tages kam zufällig das Schauspielerehepaar Virginia McKenna und Bill Travers ins Geschäft. Die beiden hatten in „Born Free“ George und Joy Adamson dargestellt. In den späten Sechzigern war dieser Film über die verwaiste Löwin Elsa, die von den Adamsons aufgezogen und später erfolgreich in die Freiheit entlassen worden war, sehr bekannt und erfolgreich. Virginia McKenna stellte den Kontakt zu George Adamson nach Kenia her, und sie erlaubte auch, dass der mittlerweile groß gewordene Christian für die Monate bis zur Ausreise in ihre Villa übersiedelte.

**SN:** War es denn so einfach, die Rückkehr nach Afrika für Christian zu organisieren?

**Rendall:** Ganz und gar nicht. Die Behörden sträubten sich gewaltig. 1970 hatte Kenia eine Löwenpopulation von gut 230.000 Stück. Heute, vierzig Jahre später, sind es nur noch knapp 20.000, aber damals hatte dort niemand Interesse, noch einen Löwen dazu zu bekommen.

**SN:** Für Christian muss die Rückreise eine Herausforderung gewesen sein. Eine große Umstellung und bestimmt auch ein gesundheitliches Risiko . . .

**Rendall:** Christian war inzwischen ein Jahr alt, ausgewachsenen, 150 Kilogramm

schwer. Von seinen vier Fleischmalzeiten täglich hat er nie eine einzige versäumt. Trotz des viel zu üppigen englischen Winterpelzes, der nicht dschungeltauglichen Samtpfoten und etlicher Kilos Übergewicht – oder gerade deshalb – gelang es ihm schnell, sich in seiner fremden Heimat einzuleben. Die Tiermedizin war damals schon soweit fortgeschritten, dass es eine Impfung gegen das tückische Tick-Fieber gab, an dem Elsa verstorben war. Mit George Adamsons fünfzehnjährigem Löwen Boy als Mentor an der Seite konnte Christian bald in die afrikanische Freiheit entlassen werden. Er fand Anschluss, seine Gene leben weiter.

**SN:** Wie schwer fiel der Abschied?

**Rendall:** Unendlich schwer! Ace und ich fuhren ja gleich wieder zurück nach London und mussten Christian seinem Schicksal überlassen. Nach einem Jahr kamen wir zu Besuch, unsicher, was uns erwarten würde. Würde uns Christian wieder erkennen? Er tat es. Der Rest ist Geschichte. Die wunderschöne Geschichte einer tiefen Freundschaft zwischen Mensch und Tier.

Alle Vermarktungseinnahmen aus Filmen und Büchern über den Löwen Christian fließen in zwei von John Rendall verwaltete gemeinnützige Fonds, den Elsa Trust, [www.elsatrust.com](http://www.elsatrust.com), der Bildungsmaßnahmen finanziert, und den George Adamson Trust, [www.georgeadamson.org](http://www.georgeadamson.org), der sich dem Schutz bedrohter Wildtiere verschrieben hat. Das Video des Wiedersehens ist abrufbar unter:

[www.youtube.com/watch?v=cvCjyWp3rEk](http://www.youtube.com/watch?v=cvCjyWp3rEk)